



سید محمد قاسمی

H. v. Wuda ابرازہ رستمی

**Litterae Orientales**  
Orientalistischer Literaturbericht

erscheinen 4mal jährlich  
und bilden eine Bibliographie  
aller Neu-Erscheinungen auf dem  
Gesamtgebiet der Orientalistik des  
In- und Auslandes und des Orients



**OTTO HARRASSOWITZ**  
*Spezialbuchhandlung für Geschichte,  
Sprachen und Literaturen des Orients*  
**LEIPZIG C 1**

Herrn Orhan S a i k  
Erkek Lisesi Edebiyat  
muallimi  
An k a r a / Türkei

TDV ISAM  
Kütüphanesi Arşivi  
No 059-115

W. LITTEN :

Das Drama in Persien.<sup>1)</sup>

—o—

Der deutsche Konsul in Bagdad, Wilhelm Litten, stellt in den 14 Seiten der Einleitung zu seinem schön ausgestatteten Buche, dem F. Rosen ein warmes Geleitwort vorangeschickt hat, die Entwicklungsgeschichte des religions- und kulturgeschichtlich so überaus interessanten persischen Trauerspiels, der Ta'zije, dar, das in den ersten Tagen des Monats Muharrem in schiitischen Landen zur Aufführung gelangt und die Tragödie des am 10. Muharrem des Jahres 60 der Hidschra (10. Oktober 680 n. Chr.) bei Kerbela im Kampfe gegen das Heer des Chalifen Jezid gefallenen Enkel Muhammeds, des Imam Hüsein, zum Hauptgegenstand hat.

Die Entwicklung dieses persischen Dramas ist nach Litten folgendermassen gewesen: Schon in den ältesten Zeiten haben die Angehörigen und Anhänger der im Kampfe Gefallenen den Todestag mit lebhaft betonter Trauer gefeiert. Als Isma'il Sefi, der Begründer der Sefewidendynastie (1502—1722) ein nationales persisches Königtum mit der schiitischen Lehre als Staatsreligion aufgerichtet hatte, fanden in den Moscheen vom 1. bis 10. Muharrem feierliche Trauergottesdienste statt. Vor und nach diesen Gottesdiensten wurden Prozessionen abgehalten, die zum Teil bereits dramatische Formen aufwiesen. Später hat sich dann für diese Prozessionen ein ganz bestimmter Brauch herausgebildet, nach dem nebst dramatischer Darstellungen die bekannten Selbstverwundungen ausgeführt wurden. Hierzu kommt noch die Tätigkeit des Rauzechwän, eines Predigers, der in gefühlvoller Sprache die Heldentaten und Leiden des Imam Hüsein schildert, und dies nicht nur in den Moscheen selbst, sondern auch ausserhalb dersel-

1) Grossoktav, XIX Seiten Einleitung, 371 Seiten Faksimile, 1929, Verlag Walter de Gruyter & Co., Berlin-Leipzig, RM. 18, in Leinen gebunden RM. 20.—

ben, auf der Strasse oder in Privathäusern. Daraufhin mögen sich vornehme Familien die Leidensgeschichte Hüseins wohl von mehreren Personen vortragen haben lassen — und das Drama war somit geboren. Dekorationen, Kostüme, die Mitwirkung des Chors, all das waren Stufen zu dem heute noch aufgeführten Trauerspiel, das dadurch noch theatermässiger wurde, dass die wohl früher bloss improvisierten Rollen schriftlich fixiert worden sind.

Am 10. Muharrem selbst wird immer nur das Drama von Kerbela selbst dargestellt; in der Zeit vom 1. bis 9. werden andere Stücke gespielt, die die historischen und legendären Ereignisse vor und nach der Schlacht von Kerbela behandeln, oder solche, die damit nur mehr in lockerem Zusammenhang stehen; so z. B. das Stück, in dem Abraham seinen Sohn Isma'il opfern soll, wovon hier eine Probe nach dem persischen Text in Littens Buch gegeben werden soll:

Das Stück wie Ibrahim den Isma'il um Gottes Willen opfert.

Im Namen Gottes, des Allerbarmers, Erbarmungsreichen!

Gebet Ibrahim's zu Gott:

O Du, dessen allerhabene Vollkommenheit für den Verstand unbegreifbar ist. O Du, vor dessen Stärke die Engel insgesamt die Flügel sinken lassen! Besonders ich, da ich einer Deiner niedrigen Diener bin, — —

Du bist gross, ich Armseliger (aber) bin Dein Freund. Die Hölle ist eine kraftlose Fackel, ist man getrennt von Dir, Das Paradies ist (nichts als) der Rosengarten der Gnade der Vertrautheit mit Dir.

Was kann Deinen Freunden das Feuer antun? Was kann das schmelzende Feuer dem ungefälschten Golde anhaben?

Es spricht Dschibra'il:

Mein Gruss sei Dir, o hochgeehrter Freund Gottes, O du Vertrauter des Palastes der Grösse Gottes! Gott, der erhabene Herr, liess zu dir den Gruss gelangen:

Bringe das Licht deines eigenen Herzen zum Opfer dar!

Es spricht Ibrahim:

Wandle zur Ka'ba, auf den Befehl Gottes hin, „Schlachte um unserer Freundschaft willen den Isma'il!“

Auf dir (sei Friede), ich gehöre dir, o schöngesichtiger Dschibra'il! Ich bin nicht einer, der vor dem Urteilspruch Gottes den Kopf abwendet. Aber sage mir, o Bote des grossen, allmächtigen Gottes, Aus was für einem Grund soll Isma'il geschlachtet werden?

Es spricht Dschibra'il:

O du Freund (Gottes), wenn du für dich (Gottes-)Nähe wünschest, Versäume nicht, deinen eigenen Sohn zu töten!

Wenn du im Herzen Freundschaft für ihn hast,

So lass der Liebe zu einem anderen als Gott (dahin) keinen Zutritt!

Sage wieder mit Traurigkeit, wer von deiner Nachkommenschaft ist dir teurer an Rang?

Es spricht Ibrahim:

Wisse es gewiss, o du Dschibra'il, — der Ahmed ist es, die Leuchte der sämtlichen Propheten, Muhammed! Ohne (es) gesehen zu haben, ward ich dem Gesichte eines Muhammed zugehan, Gehört habend (von ihm), ward ich zum Liebenden jenes ewigen Mondes.

Es spricht Dschibra'il:

Von deiner Familie und von der Familie des Propheten,

Welche ist vor dir im Range höher?

Es spricht Ibrahim:

Wisse, dass der Rang der Familie des auserwählten Muhammed

Höher ist hundertmal als die Leute meines Hauses.

Was ist gemeint mit diesem Gerede, o Dschibra'il?

Tue mir (es) kund um des erhabenen

Schöpfers willen!

Es spricht Dschibra'il:

Wisse, dass das Licht der beiden Augen des Königs der beiden Welten, Der teuere (Sohn) der Fatima, und sein Name (ist) Imam Hüsein, (Dass) jener Auserwählte Gottes in der Wüste der Betrübnis und des Unglücks

Sich wegen der Gemeinde seines Grossvaters im Blute wälzen wird.

Wegen der Trauer um ihn weinen, o Freund des Erhabenen,

Ist gleichwertig der Opferung Isma'il's an Belohnung dafür.

Der, der nicht getötet wurde, ist am Tage der Auferstehung nicht vorzuziehlich.

Geh hin zur Ka'ba, mehr Zaudern ist nicht angängig.

Es spricht der Prophet (Ibrahim):

Um des Herrschers (und) erhabenen Schöpfers willen

Tue ich aus Freundschaft zu Gott das Opfer Isma'il's.

Wenn ich (auch) hundert Söhne hätte in diesen Zeitläuften,

Würde ich (sie) insgesamt um Gottes willen zum Opfer bringen.

Geh fort, lass meinen Gruss zum Schöpfer gelangen,

Sage, dass ich zufrieden bin, o Schöpfer, von Herz und Seele.

Es spricht Hadscher (Hagar):

Was ist dir geschehen, o Freund des geliebten Herrn,

Weswegen ist es, dass du deine beiden Augen voll Blut hast?

Tue kund deiner Hingebungs-vollen, weswegen bist du weinend?

Warum bist du bei deinem Tun verstört und verwirrt?

Ueber diese Theateraufführungen schweigen die europäischen Reisenden des 17. Jahrhunderts. Erst J. Morier berichtet in seinem Werke „Second voyage en Perse“ Paris 1818 über sie. Man kann also wohl annehmen, dass die Ta'zije als richtiges Theaterspiel wohl erst Ende des 18. und Anfang des 19. Jahrhunderts aufgetreten ist, obwohl

nach Ahmed b. Abul Feth's Ahsanul Qissass die Ta'zije vom Bujiden Mu'izz-zud Daula 963 in Bagdad eingeführt worden sein soll. 2)

Die Elegie, Merthije, über Hüseins Tod ist aber eine seit dem 16. Jahrhundert bestehende Dichtungsart und das romantische Element in der Lebensbeschreibung Hüseins erscheint bereits früh, so im arabischen Roman des Abu Michnaf Lüt b. Jahja (um 750). 3)

Nachdem Graf Gobineau, A. Chodzko, Sir Lewis Pelly und Ivar Lassy einige solcher Dramen in Uebersetzung oder Inhaltsangabe mitgeteilt haben, ist es nun das besondere Verdienst Littens, 15 Stücke als Faksimile im persischen Original vorgelegt zu haben. Wenn auch eine Ta'zije, die die Frau Hüseins und Tochter des Sasaniden Jездigerd III., Schehrbänü, zur Heldin hat, (Ta'zije-i-ghâ'ib schuden-i-Schehrbänü, Teheran 1314 h.) bereits zugänglich gemacht worden war, so sind diese Stücke wohl sonst nie im Druck und im Buchhandel erschienen. Die Stücke Nr. 1 (wovon oben eine Probe gegeben wurde), 2, 5, 6, 9, 11, 13, 14 und 15 aus Littens Buch waren bisher in Europa unbekannt.

Zu der Ausgabe wäre zu bemerken, dass gegen die Textwiedergabe in Faksimile nichts einzuwenden wäre, wenn Litten diese gewiss auch heute noch verständlichen Stücke von einem gebildeten Perser hätte gewissenhaft und leserlich abschreiben<sup>4)</sup> und dann erst photographieren lassen; denn die Form, in der jetzt die Stücke aufgezeichnet vorliegen, macht die Lektüre nicht gerade zu einer Annehmlichkeit. Abgeschlossen wird die vorliegende Arbeit allerdings erst dann sein, wenn, wie wir hoffen, dem Autor und Herausgeber seine amtlichen Verpflichtungen Zeit und Muse genug lassen, die Stücke auch in Uebersetzung vorlegen zu können. Für die vorliegende und für die in Aussicht gestellte Arbeit ist Herr W. Litten der Dank der Orientalisten, Literaturhistoriker und Theaterwissenschaftler gewiss.

Dr. Herbert W. Duda.

2) Vgl. E. G. Browne, A literary History of Persia, IV, 30.

3) Vgl. E. G. Browne, a. a. O. IV, 188.

4) Zwei der Stücke Littens sind datiert; das ältere stammt aus dem Jahre 1831-32.